



Sonnenrain-

Woche 17/2019

Marc Haltiner, Redaktor Sonnenrain-Woche, 8588 Zihlschlacht

Artikel über 20 Jahre bei Fragile Ostschweiz

Es war ein tolles Fest im Hotel Hecht in Rheineck – interessante Vorträge bereicherten den Anlass

Am letzten Samstag war es soweit: Gemeinsam fuhren Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims nach Rheineck, um dort dem Anlass 20 Jahre Fragile Ostschweiz beizuwohnen. Der Anlass überzeugte durch spannende Vorträge, die sehr interessant waren. Aber auch das Rahmenprogramm vermochte zu begeistern. Insbesondere der Aphasikerchor war toll.

Marc Haltiner

Zihlschlacht – Wir alle waren gespannt, was uns im Hotel Hecht in Rheineck erwarten würde. Angesagt war der Anlass ja schon lange. 20 Jahre Fragile Ostschweiz stand auf dem Programm. Es ging also um ein Jubiläum, das es durchaus in sich hatte. Pius Böni, der Präsident von Fragile Ostschweiz, begrüßte die Anwesenden denn auch herzlich und zählte die Ehrengäste auf, die am Anlass teilnahmen. Eine ganze Reihe von Ehrengästen waren anwesend, darunter Edith Kasper, aber auch weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die ein wichtiges Amt bekleiden.

Die wechselvolle Geschichte von Fragile Ostschweiz

Aber noch bevor es zu den spannenden Vorträgen kam, ging Böni auf die Historie von 20 Jahren Fragile Ostschweiz ein. Es war eine wechselvolle und abwechslungsreiche Geschichte, die aber das Leben von Menschen mit einer Hirnverletzung stark beeindruckt und beeinflusst habe. „Wir alle waren schon einmal in der heiklen Situation, dass wir auf die Hilfe von Fragile Ostschweiz angewiesen waren“. Fragile Ostschweiz habe sich als ganz wichtige Organisation etabliert, die

den Menschen mit einer Hirnverletzung, aber auch ihren Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite stehe. Kein Wunder, erhielt Pius Böni für diese Aussagen viel Applaus und Zuspruch. Er selber hatte sich – auch das erwähnte er – zurückkämpfen und immer wieder auch Rückschläge verkraften müssen. Jetzt aber gehe es ihm wieder gut. Und auch das Sekretariat mit Magdalena Eggenberger an der Spitze habe sich gut und zur allseits geschätzten Geschäftsstelle entwickelt.

Der Auftritt der Aphasiker begeisterte

Es war ein ganz spezielles Erlebnis, das uns erwartete. Denn der Chor der Aphasikerinnen und der Aphasiker war angekündigt. Und tatsächlich stand eine ganze Reihe von tollen Liedern auf dem Programm, die uns alle erfreuten. Der Chor sang ein ganzes Potpourri von Songs, die uns alle begeisterten. Dazu kam, dass uns die Leiterin des Chors aufforderte, einen Teil der Songs mitzusingen. Der Auftritt hinterliess einen starken Eindruck.

Spannende Vorträge – alle zum Thema Rehabilitation

Interessant und lehrreich waren aber vor allem die Vorträge, die an diesem Samstag auf dem Programm standen. Das erste Referat hielt Dr. med. Carmen Lienert, die Chefärztin Neurologie der Rheinburgklinik Walzenhausen. Sekundiert wurde sie von Margot Holzer, einer Neuropsychologin der Ambulanten Reha St. Gallen. Beide betonten, wie wichtig die Reha sei und wie stark sich die Menschen bemühen müssten, auf diesem Weg zurück ins Leben zu finden. Sie nannten als Beispiel die Gewinnerin des deutschen Buchpreises 2009, die es trotz aller Rückschläge und Hindernisse geschafft habe, ein einigermaßen normales Leben zu führen und dieses Leben sogar in einem Buch beschrieben habe – eindringlich und markant geschrieben. Depressionen und andere Rückschläge gebe es. Doch mit Hilfe der Betreuung könnten solche tiefen Einschnitte meistens überwunden werden. Es gehe aber auch darum, in Verhandlungen den Rahmen festzulegen, in welchem die Betroffenen wieder gut leben könnten.

„Man muss vor allem üben“

Eine Konstante zog sich durch alle Vorträge, insbesondere auch durch denjenigen von Dr. med. Daniel Zutter, dem Chefarzt der Rehaklinik Zihlschlacht. „Üben, üben, üben“, lautete sein wichtigstes Fazit. Der Mensch, der einen Hirnschlag oder einen Schlafanfall erlitten habe, müsse seine Fähigkeiten zurückgewinnen. Und das geht nur, wenn er mit Betreuerinnen und Betreuern übt. Dafür stünden zum Glück heute neue Maschinen zur Verfügung, etwa Roboter, die es den Betroffenen ermöglichen würden, das Leben wieder in Angriff zu nehmen. Zutter konnte in der Fragerunde dann auch eine ganze Reihe spannender Fragen seitens dem Publikum beantworten.

Interessant war aber auch der Vortrag von Dr. med. Roman Gonzenbach. Er schilderte vor allem die Neuroplastizität, also um die Zusammenarbeit oder das Zusammenwirken der Nervenzellen. Er beschrieb Experimente, an denen er

teilgenommen hatte und die wichtige Erkenntnisse über das Zusammenwirken der vielen Nerven liefern würden. Die Ärzte hätten so wertvolle Informationen erhalten, die es ihnen erlaubten, ihre Methoden weiterzuentwickeln.

Zwischen den Vorträgen gab es zudem spannende Auftritte, etwa von Urban Hersche und Susanna Benenanti. Und zum Abschluss gab es einen Aperó riche. Moderiert wurde der Anlass von Silvia Staub, die sachkundig durch den Anlass führte.

Zihlschlacht, 1.11.2019 (hal.)